

Chronik

Gustav Ewers und seine Zeit

Aufklärung, Reform und Wissenschaft im Baltikum zu Anfang des 19. Jahrhunderts

Diesem Thema wurde vom 13.–15. Mai 1991 in Dorpat (Tartu) eine Konferenz unter internationaler Beteiligung gewidmet, welche von der Fakultät für Geschichte der Universität Dorpat (Tartu Ülikooli Ajalooteaduskond) und der Akademischen Gesellschaft für Deutschbaltische Kultur (Akadeemiline Baltisaksa Kultuuri Selts, Dorpat) vorbereitet und durchgeführt worden ist. Dabei wurde die Koordination für die westlichen Teilnehmer von Rudolf Muhs (School of Slavonic and East European Studies, University of London) und die Organisation vor Ort von den Mitarbeitern von Dekan Helmut Piirimäe wahrgenommen. Die Tagung fand im Konferenzsaal des Historischen Museums in der ehemaligen Universitätsbibliothek am Dornberg statt.

Dem Unterzeichnenden verschaffte die Leitung des Johann Gottfried Herder-Instituts (Marburg) die Möglichkeit, nach Dorpat zu reisen. Schon auf dem Weg von Reval (Tallinn) nach Dorpat hatte er zusammen mit Roger Bartlett (London) und R. Muhs die Gelegenheit, Kirche und Burgruine von Oberpahlen (Põltsamaa) – wo August Wilhelm Hupel (1737–1819) von 1763 bis 1804 als Pastor und Publizist tätig war – zumindest von außen zu besichtigen.

Eine originelle und nutzbringende Idee der Gastgeber war, den fünf westlichen Gästen einige der Wirkungsstätten von Johann Philipp Gustav Ewers (1779–1830) in der Gegend von Dorpat zu zeigen. Unter der sachkundigen Führung von Frau Malle Salupere und Mati Laur (Dorpat) ging es in einem VW-Bus in die südöstestnische „Bergwelt“. Bei einem Spaziergang am Fluß Aja (Ahja) konnten die landschaftlichen Reize der Gegend bestaunt werden, während diese nachher auf dem höchsten Berg Estlands, Suur Munamägi (317 m), wegen Regens nur zu erahnen waren. Außer den Naturschönheiten (z. B. auch der Heiligensee [Põhjajärv]) waren natürlich die Gutshäuser Waimel (Väimela) und Sagnitz (Sangaste) die Höhepunkte der Exkursion. Im zumindest von außen gut erhaltenen klassizistischen Herrenhaus Waimel war Ewers von 1803 bis 1808 „Hofmeister“. In einem guten Zustand präsentierten sich Schloßpark und auch das neugotische Schloß Sagnitz, wo sich eine Gedenkstätte für den Züchter des „Sagnitzer Roggens“, Friedrich Georg Magnus Graf Berg (1845–1938), befindet.

Die eigentliche Tagung begann am 14. Mai nach einer musikalischen Vorführung deutscher und russischer Lieder aus der Zeit von G. Ewers. Vor etwa 80–100 Zuhörern eröffnete Helmut Piirimäe (Dorpat) die Veranstaltung. Die erste Sitzung war dem „Geistes- und sozialgeschichtlichen Hintergrund“ gewidmet und wurde von Rudolf Muhs (London) und Tiit Rosenberg (Dorpat) geleitet. Eingangs würdigte Muhs die Bereitschaft der Gastgeber, die Tagung deutschsprachig durchzuführen. Hier sollen die Vorträge nur genannt werden: Roger Bartlett (London): „Landeskirche und Geistlichkeit in der baltischen Aufklärung“, Jürgen Heeg (Hannover): „Das bäuerliche Bildungswesen in Estland zu Beginn des 19. Jahrhunderts“, Ea Jansen (Reval): „Heinrich Rosenplänter, die Estophilen und das estnische Kulturleben zu Beginn des 19. Jahrhunderts“ und Veiko Berendsen (Dorpat): „The family of Estonian Nobility in the beginning of 19th century“. – Bedauerlicherweise konnte Stefan Wille (Berlin) seinen geplanten Vortrag „Dorpat als ein Zentrum des deutsch-russischen Kulturaustausches zu Beginn des 19. Jahrhunderts“ nicht halten, da er kein Visum erhalten hatte.

Die zweite Sitzung, die von J. Heeg und Peeter Järvelaid (Dorpat) geleitet wurde, befaßte sich mit dem übergeordneten Thema „Gustav Ewers: Biographische Aspekte“, dessen Schwerpunkt die Normannentheorie hinsichtlich der Entstehung des russischen Staates und die Rolle, welche Ewers dabei gespielt hatte, bildeten. Es sprachen Juhani Kahk (Reval) über „Verteidiger der Interessen der estnischen Bauern – Eine Episode aus der Jugend von Ewers“, Rudolf Muhs (London) über „Umgangsformen im Historikerstreit. Gustav Ewers, Schlözer (Vater und Söhne) und Nikolaj Karamzin“, Malle Salupere (Dorpat) über „J. Ph. Gustav Ewers und Nikolaj M. Karamzin“ und Birgit Scholz (Hamburg) über „J. Ph. Gustav Ewers und seine Stellung im Normannenstreit“.

Die Vorträge der letzten Sitzung (unter der Leitung von Matti Klinge, Helsinki, und Helmut Piirimäe) kreisten um die „Geschichte der Universität Dorpat“: Peeter Järvelaid (Dorpat): „Gustav Ewers und die Wiederbegründung der Rechtswissenschaft in Dorpat“, Lea Leppik (Dorpat): „Gustav Ewers als Rektor der Universität Dorpat“, Villu Tamul (Dorpat): „Das Professoreninstitut der Universität Dorpat (1828–1839) und seine Bedeutung für die russisch-deutschen akademischen Beziehungen“, Hain Tankler (Dorpat): „Der Lehrkörper der Universität Dorpat in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts“ und Csaba János Kenéz: „Polnische und aus Polen stammende Studenten an der Universität Dorpat bis 1831“. – Den Teilnehmern wurde auch die Möglichkeit geboten, die Ausstellung „Leben und Werk von Gustav Ewers“ neben dem Konferenzsaal im Historischen Museum zu besichtigen. Ein Empfang der Akademischen Gesellschaft für Deutschbaltische Kultur (Helmut Piirimäe) bildete den Abschluß der gelungenen Tagung.

Die Organisatoren haben die Absicht, die Vorträge in absehbarer Zukunft in Form eines Sammelbandes zu veröffentlichen. Die aufmerksame, ja herzliche Betreuung bzw. Gastfreundschaft unserer Gastgeber darf hier nicht unerwähnt bleiben. Wie es scheint, befinden sich die Dorpater Wissenschaftler auf dem besten Wege, die Folgerscheinungen Jahrzehnte dauernder, erzwungener Abschottung vom westlichen Teil Mitteleuropas zu überwinden.

Marburg a. d. Lahn

Csaba János Kenéz

44. Baltisches Historikertreffen vom 24.-26. Mai 1991 in Göttingen

Das Programm des 44. Baltischen Historikertreffens hatte zwei deutliche sachliche Schwerpunkte: in der Geschichte des livländischen Mittelalters und in der wissenschaftlichen Bewertung von Gegenwartsfragen im baltischen Raum. Vor etwa 130 Teilnehmern hob der 1. Vorsitzende der Baltischen Historischen Kommission (BHK), Dr. Gert von Pistohlkors, in der öffentlichen Sitzung hervor, daß sich die BHK im Verlauf des vergangenen Jahrzehnts immer mehr zu einer interdisziplinären Vereinigung von Geisteswissenschaftlern entwickelt habe, auch wenn die Geschichte des baltischen Raumes im Mittelpunkt des Forschungsinteresses geblieben sei. Diese Geschichte sei allerdings unteilbar: sie sei auf Zukunft programmiert, reiche bis an die Gegenwart heran und könne mit den Methoden der Geschichtswissenschaft, der Rechts-, Sozial-, Politikwissenschaft und der Nationalökonomie sowie auch der Literatur- und Sprachwissenschaft gleichermaßen „in Frage gestellt“, d. h. historisch wie auch systematisch wissenschaftlich erörtert werden.

Zum interdisziplinären Ansatz treten die internationalen Beziehungen hinzu. Aus Lettland konnte das Präsidiumsmitglied der Akademie der Wissenschaften, der Professor für Analytische Chemie und Wissenschaftshistoriker Dr. Jānis Stradiņš, mit Gemahlin begrüßt werden. Ihm überreichte der 1. Vorsitzende die 1989 gestiftete Ehrenurkunde der BHK und damit die höchste Auszeichnung, die die BHK zu vergeben hat.